



PROFARM

PROfessional and personal empowerment in social FARMing

THEMATISCHES HANDOUT #2

PROFARM

Chancen und Hindernisse für die regionalen Netzwerke von PROFARM

Willkommen zum **zweiten thematischen Handout des PROFARM-Projekts**. In dieser zweiten Ausgabe möchten wir Ihnen einen Einblick darein geben, wie die regionalen Netzwerke innerhalb des Projekts geschaffen wurden und auf welche Weisen sie zur Gesamtqualität des Projekts beitragen. Wir werden die Herausforderungen und Schwierigkeiten, die uns beim Aufbau der Netzwerke begegnet sind, hierbei jedoch nicht außen vor lassen, denn diese haben uns nützliche Informationen dazu geliefert, wie und an welchen Stellen wir Evaluierungen und Anpassungen vornehmen können, um höchstmögliche Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten.

Der Startschuss für die Entwicklung regionaler Netzwerke war die Durchführung von Interviews zu Beginn des Projekts, die zum Ziel hatten, die Rolle des Case-Managers / der **Case-Managerin** zu bestimmen. Im Zuge dieser Arbeit traten die Partner/innen in jedem der beteiligten Länder mit relevanten Interessensvertretern in Kontakt. Die Partnerorganisationen informierten daraufhin innerhalb ihrer eigenen Netzwerke über das Projekt und luden zu einem ersten Treffen ein. Dieses erste Treffen wurde dazu genutzt, einen Überblick über das Projekt, dessen Aktivitäten und Ziele zu geben. Der Hauptfokus war auf die Entwicklung einer operativen Zusammenarbeit gerichtet: Alle Partner/innen und Interessensvertreter/innen beschäftigten sich mit der Frage, wie das gemeinsame Ziel verwirklicht werden konnte, Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf persönlicher und professioneller Ebene zu fördern – ein zentraler Faktor für alle am Projekt beteiligten Stakeholdergruppen.

Alle drei Länder haben Netzwerke jeweils mit Fokus auf verschiedene Eigenschaften aufgebaut. In den Niederlanden sind die drei Netzwerke in verschiedene Interessensgruppen wie Gemeinden oder Vertreter sozialer Landwirtschaft aufgeteilt. In Italien wurden sechs regionale Netzwerke geschaffen, in denen ungefähr 100 Interessensvertreter/innen eingebunden sind. Dieser Prozess unterscheidet sich vom deutschen PROFARM-Netzwerk, in dem alle Interessensvertreter/innen vereint sind anstatt in regionale Gruppen aufgeteilt zu sein.

In **Deutschland** nutzten die Partnerorganisationen ihre bereits bestehenden Netzwerke in den Kreisen der Sozialen Landwirtschaft, um Interessierte zu einem ersten, ergebnisreichen Treffen einzuladen, in welchem sowohl die Ziele des Projekts als auch die Interessenspunkte der verschiedenen Interessensgruppen besprochen und ein grober Plan für den Weiterverlauf des Vernetzungsprozesses ausgearbeitet wurde.

In den **Niederlanden** folgte die Netzwerkentwicklung einem strukturierten Plan – von der Rekrutierung der Teilnehmenden für ein erstes Auftakttreffen über die Bewerbung des PROFARM-Projekts bis hin zur Einführung eines breit angelegten Auswertungsprozesses.

In **Italien** wurde das Anlaufen des Projekts durch den regionalen Plan für ländliche Entwicklung unterstützt, „[...] in welchem gezielte Förderung für soziale Landwirtschaft vorgesehen ist.“ Durch starke Bewerbung des Projekts wurden gute Ergebnisse mithilfe von Kooperation mit Interessensvertreter/innen bekundet.





PROFARM

PROfessional and personal empowerment in social FARMing

THEMATISCHES HANDOUT #2



Die erfolgreiche Zusammenarbeit in allen Netzwerken in den Partnerländern wird durch die Einbindung der vielen Expert/innen gewährleistet, die Ihr Wissen mitbringen. Das Hauptziel – die Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf persönlicher und professioneller Ebene anzuregen auszubauen – liegt im **gemeinsamen Interesse** aller am Projekt beteiligten Parteien. Dadurch besteht eine solide Ausgangslage für den Arbeitsprozess. Die Arbeit, die in den Netzwerken geleistet wird, hat eindeutig Wirkung auf ganze Sektoren, die involviert sind: Jede einzelne beteiligte Person ist selbst auch in Organisationen und Netzwerken involviert und verbreitet so den innovativen und ganzheitlichen PROFARM-Ansatz nicht nur in ihrem eigenen Land, sondern auch auf internationaler Ebene. Die Ergebnisse des Projekts zu teilen, trägt zur **Verbreitung** auf verschiedenen Ebenen bei und weckt ein Bewusstsein für das Thema.

SWOT Analyse

Stärken

Die Niederlande: gemeinsame Interessen, neue Kontakte, alternative und innovative/neue Ansätze für Schüler/innen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen, erweiterte und intensiviertere Zusammenarbeit im PROFARM-Netzwerk, gesteigerte Motivation von Mitarbeitern, die Schülerinnen bekommen ein Zertifikat, Angebot eines alternativen Bildungswegs für Schüler/innen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen, professionelle Entwicklung von Fähigkeiten und Expertise, Mehrung von Wissen und Erfahrung.

Italien: viele Mitglieder haben professionelle Arbeitsprofile und viel Erfahrung, starke Bewerbung des Projekts führt zu gut arbeitenden Netzwerken, hat am besten bereits bestehende Kollaborationen und Dynamiken genutzt

Deutschland: Teilen von Wissen und Erfahrung zwischen Interessensvertreter/innen und Projektpartner/innen.

Schwächen

Die Niederlande: Mangel an Zeit und Interesse mancher Netzwerkpartner/innen, Verharren in alten Denk-/Handelsweisen, Verwechslungen von Abkürzungen und Fachterminologie.

Italien: begrenzte Anzahl von Schüler/innen, die sich am Projekt beteiligen könnten, aufgrund derer Pflichten, Profil „Case Manager/in“ braucht besseren Rahmen, braucht mehr Aufmerksamkeit auf praktische Aspekte der Versuche, braucht mehr Flexibilität bezüglich regionaler Besonderheiten, um alle existierenden Ressourcen bestmöglich zu nutzen, muss örtliche Höfe effektiver bewerten.

Deutschland: hat es nicht geschafft, viel Interesse bei Interessensvertretern des Projekts zu wecken und deren Nutzen daran aufzuzeigen, sich zu beteiligen.

Bedrohungen

Die Niederlande: keine Erlaubnis für Versuche auf regionaler/nationaler Ebene, rechtlicher Status von Schüler/innen, die auf Höfen arbeiten, geeignete Zielgruppe für die experimentelle Phase finden, Menschen innerhalb der Zielgruppe finden, die an Arbeit auf einem Hof interessiert sind, Finanzierung der Steuerung des Projekts auf den Höfen.

Italien: schwierig, regionale Gesundheitsbehörden einzubeziehen.

Deutschland: Bildungswesen in das Projekt einzubeziehen fehlgeschlagen, wenig Interesse der deutschen Interessensvertreter, da ein ähnliches wie das Profil „Case-Manager/in“ bereits im deutschen System existiert, keine Finanzierung für beteiligte Interessensvertreter.

Chancen

Die Niederlande: Ausbreitung von PROFARM in verschiedenen Formen über das ganze Land, andere Landwirtschaft betreibende können vom Projekt lernen, und wir von ihnen, gesteigertes Bewusstsein für die Notwendigkeit, in weniger qualifizierte und erfahrene Menschen als Unterstützung für Unternehmen zu investieren, Schaffen einer neuen Chance außerhalb des formellen Rahmens, Fähigkeit, einen strategischen Plan umzusetzen, Entwicklung verwandter Projekte, Wissen, Leistungsvergleich, wissensbasierte Bündnisse, Kultur des Teilens, innovatives Potential, Entstehung ungeplanter Fähigkeiten.

Italien: hat Bewusstsein für die Wichtigkeit geschaffen, gezielte und maßgeschneiderte Wege für Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen zu erschaffen.

Deutschland: hat Bewusstsein für die Bedeutung der Rolle der Case-Manager/innen in diesem Bereich geschaffen, und dass sie als Schlüsselrolle verstanden werden muss, um hochwertige, maßgeschneiderte Laufbahnen für Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen zu gewährleisten.

